

Erasmus in Groningen

Groningen ist eine Stadt, die den Namen „Venedig des Nordens“ wie viele andere Städte durch ihre zahlreichen Grachten verdienen würde. Allerdings zeichnet sie weniger ihre Erhabenheit aus, als viel mehr ihre multikulturelle Gesellschaft. All die Sprachen, die man in Groningen hört sind wahrscheinlich nicht einmal mehr an beiden Händen ab zu zählen. Doch was wäre Groningen ohne seine verrückten Studenten? Schon am ersten Tag begegnete ich einer Gruppe von Jungs, die auf einem ausleihbaren Lastenfahrrad ein Sofa durch die Stadt kutschierten, auf dem zwei der drei Jungs saßen, während der dritte ächzend in die Pedale trat. Das war eine Begrüßung, die mir eigentlich den ganzen Charakter der Stadt verraten sollte, wie sich später herausstellte. Die Holländer an sich sind sehr entspannte Menschen, die immer sehr freundlich sind. Selbst die Polizei scheint häufig mal ein Auge zu zudrücken und lässt beispielsweise Studenten auf dem hergetragenen Sofa im Park sitzen, wenn sie versprechen es nachher wieder mit nach Hause zu nehmen.

Meist beginnt das Abenteuer „Auslandssemester“ allerdings mit der Wohnungssuche, was sich in Groningen nicht ganz einfach gestaltet. Facebook wird in den Monaten vor dem Auslandsjahr quasi zu deinem besten Freund und du musste jede Sekunde wachsam sein, um auch ja der Erste zu sein, der seinen Kommentar unter die neue Zimmeranzeige setzt. Allerdings scheint am Ende jeder eine Bleibe zu finden. Meine war mit ihrer Nähe zur Innenstadt und zum medizinischen Campus perfekt für mich gelegen. Allerdings erwartete mich eine Überraschung beim Betreten des Zimmers. Der Eimer in der Ecke schien nicht nur zufällig dort zu stehen, sondern es regnete dort tatsächlich rein, aber zum Glück nur im ersten Monat, wo die winterlichen Regenfälle ein wenig zum Problem für mich wurden. Hier zeigt sich direkt der unterschiedliche Standard zwischen Holland und Deutschland in Bezug auf Wohnungen. Die Wohnungen in Groningen haben noch um einiges mehr den „Charme“ von wahren Studentenbuden und manchmal sehnt man sich dann ein wenig nach dem deutschen Komfort zurück. Wer hier etwas empfindlich ist, sollte sich sein Zimmer auf jeden Fall vorher einmal anschauen kommen. Insgesamt habe ich jedoch sehr gut in Groningen gelebt und hatte ein schönes, großes und helles Zimmer. Leider war das WG-Leben nicht sehr ausgeprägt, aber das scheint ein typisches Merkmal von holländischen WGs

zu sein und ist wahrscheinlich mit dem häufigen Mitbewohnerwechsel in Groningen zu erklären.

Nun aber auch etwas zu meinem Studium, der eigentliche Grund, der mich nach Groningen brachte. Tatsächlich hätte ich mich, wäre ich nicht durch meinen Studiengang dazu gezwungen worden, nie für Groningen entschieden. Nun bin ich sehr dankbar dafür, denn es war ein unglaubliches Jahr. Ich studiere Medizin und habe meine Studienzeit daher an der UMCG in Groningen verbracht. Insgesamt war ich sehr begeistert vom Studium dort. Erst einmal fühlte man sich etwas überfordert, da sich alle außer uns schon im geordneten organisatorischen Chaos auskannten, wir hingegen als Neulinge im zweiten Jahr häufig nicht so genau wussten was mit bestimmten Informationen gemeint war. Alle waren jedoch sehr hilfsbereit und so fanden wir uns sehr schnell im Studium ein. Auch die anfänglichen Schwierigkeiten mit Englisch als Studiensprache waren bald verflogen. Ein Merkmal, auf das wir uns neu einstellen mussten war, dass es im groninger Curriculum kaum Vorlesungen gibt und das Studium insgesamt stark auf Selbststudium ausgelegt ist. Eine weitere Besonderheit ist die Aufteilung in die beiden Learning communities Global Health und Molecular Medicine im englischsprachigen Zug. In diesen Gruppen hat man dann weitere Lernthemenbezogene Veranstaltungen, die noch einmal einen vertieften Einblick liefern sollen. Wir haben hier tatsächlich oft sehr interessante Präsentationen erlebt, in denen wir beispielsweise einen tieferen Einblick in Sepsis erhielten, eine vollständige Ganganalyse erstellten oder im klinischen Trainingszentrum advanced pediatric life support übten.

Die Anerkennung der Studienleistungen ist in unserem Falle nicht problematisch, da die beiden Studiengänge so viele Überschneidungen haben und eine konkrete partnerschaftliche Absprache zwischen den beiden Universitäten besteht.

Obwohl die Uni viel Zeit in Anspruch nahm, gab es in Groningen auch viel neben dem Lernen zu erleben. Viele Male lauschte ich toller Life-Musik im Café le petit theatre oder im Café crown. Oft saß ich auch mit Freunden im Norderplatsoon, dem großen Park mitten in der Stadt, und wir spielten Gitarre während wir die lauen Sommerabende genossen. Außerdem wurde es quasi zum Ritual neue Bars und Cafés auszuprobieren und wenigstens ein paar der 400 Biersorten zu kosten, die man in Groningen finden kann.

Spricht man über Freizeit, sollte man jedoch auf gar keinen Fall die introduction week der ESN vergessen zu erwähnen. Diese Woche prägte tatsächlich nicht nur meine ersten Tage in Groningen, sondern meine gesamte Erasmusdauer. Die Woche an sich war gefüllt mit einer Willkommensparty, einem Kulturtag, einer Band-night, einem Sporttag und vielen anderen tollen Aktivitäten. Ich hatte großes Glück mit meiner ESN-group, sodass ich auch nach der introduction week viel mit meiner Gruppe unternommen habe. Dabei sind wir gemeinsam zu weiteren ESN-Veranstaltungen gegangen oder haben zusammen gekocht.

Ich bin sehr froh, die Möglichkeit erhalten zu haben, dieses Semester in Groningen verbringen zu dürfen. Ich habe nicht nur ein neues Studiensystem kennen gelernt und viele wertvolle Erfahrungen für mein Studium mitgenommen, sondern auch neue Freunde fürs Leben gefunden. Es war eine tolle Zeit und ich kann jedem, der die Möglichkeit hat, auf jeden Fall nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen.